

Plötzlich diese Übersicht : Stand der Dinge in Berlin

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plötzlich diese Übersicht

Hochparterre reist im September nach Berlin (vgl. Fussnote). Doch wer kennt sich da noch aus? Nach all den Wettbewerben, Debatten, den offiziellen Verlautbarungen und den weniger offiziellen Rückziehern überwältigte uns die Verwirrung. Doch endlich ist da, worauf wir so lange gehofft hatten: der Überblick.

Die Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen, genauer deren Hauptstadtreferat hat eine Karte erstellen lassen, die endlich zusammenfasst. Wenigstens für Berlin Mitte. Eingetragen ist zuerst einmal der heutige Bestand, hellgrau für Privathäuser und dunkelgrau für die öffentlichen Bauten. Auch die Neubauten haben zwei Kategorien. Braun die privaten Neubauten und rot die des Bundes. Rosa bezeichnet eine Unterabteilung: die Bauten der Botschaften und Landesvertretungen, die der Umzug der Regierung mit sich bringt.

Es herrscht Katerstimmung

Der Plan sieht imposant aus. Hier soll eine Stadt gründlich um- und neugebaut werden. Und einiges ist ja bereits im Bau, anderes schon fertig. Südlich des Potsdamer Platzes sind 42 Kräne und andere hochragende Baumaschinen an der Arbeit (Zählung eines Augenzeugen). In der mittleren Friedrichstrasse sind die Rohbauten fertig, eröffnet wird demnächst. Dann aber sinkt die Baustellendichte. Denn der Goldrausch ist vorüber, und eine verleugnete Katerstimmung breitet sich aus. Trotzdem, Optimismus ist die erste Bürgerpflicht. Der Bundesminister und Beauftragte für den Regierungsumzug Klaus Töpfer erklärte kategorisch: Zwischen 1998 und 2000 werden Parlament und Regierung in Berlin zu arbeiten beginnen. Ausser dem Reichstag, der auch noch umgebaut wird, steht aber im Regierungsviertel am Spreebogen noch nichts.

Brauchbare Ministerialbauten

Immerhin betonen die offiziellen Verlautbarungen, dass die Entscheide gefallen seien. Zum Beispiel, den Tiergarten von Nord nach Süd zweifach zu untertunneln: für die Bahn und für die Bundesstrasse B 96. Ebenso sind die Standorte der einzelnen Bundesministerien festgelegt worden. Wobei einige der anfänglichen Ansprüche kräftig zurückgestutzt wurden. Man hat auch in Bonn gelernt, dass die DDR ein brauchbares Erbe an Ministerialbauten hinterlassen hat, die sich für Bundesbeamte eignen. Kurz, es wird weit mehr wiederverwendet, als ursprünglich vorgesehen. So bleiben sowohl der Palast der Republik wie das Staatsratsgebäude erhalten. Das DDR-Aussenministerium allerdings, das muss weg, an seiner Stelle soll Schinkels Bauakademie «kritisch rekonstruiert» werden. Vom Wiederaufbau des Hohenzollernschlosses redet keiner mehr.

Städtebauliche Zukunft

Die Illustrierte «Stern» hat am Potsdamer Platz, am Brandenburger Tor, auf dem Schloss- und dem Alexanderplatz Panoramen aufstellen lassen, die den staunenden Berlinern ihre städtebauliche Zukunft vor Augen stellt. Sie lässt sich unter einem Stichwort zusammenfassen: altbacken modern. Doch wird wohl nur ein Bruchteil des Vorgeführten je Wirklichkeit. Bis zum Beispiel für Kollhoffs Vorschläge am Alexanderplatz die ökonomische Kraft gewachsen ist, wird dort längst neu geplant. Auch Berlin wird nicht in einem Tag gebaut.

Benedikt Loderer

Hochparterre führt vom 13. bis 16. September 1995 eine Leserreise nach Berlin durch. Informationen und Anmelde-talon finden Sie auf Seite 41.

- Bauten des Bundes
- Bauten für Botschaften und Landesvertretungen
- Neubauten Privater
- Bestehende städtische öffentliche Bauten

Karte: GrafikBüro Adler & Schmidt / urbanistica

Tunnel für Bundesstrasse B 96

Tunnel für Fern- und Regionalbahn

Botschaften

Diplomatenviertel,
Bundesministerien Arbeit und Verteidigung

Kulturforum: Scharoun/Mies

Sony Potsdamerplatz: Helmut Jahn

Daimler Benz AG: Ioszaki/Lauber & Wöhr/
Piano/Rogers/Kohlbecher/Kollhoff

ABB: Schweger & Partner/Grassi/
Sawade/Diener & Diener

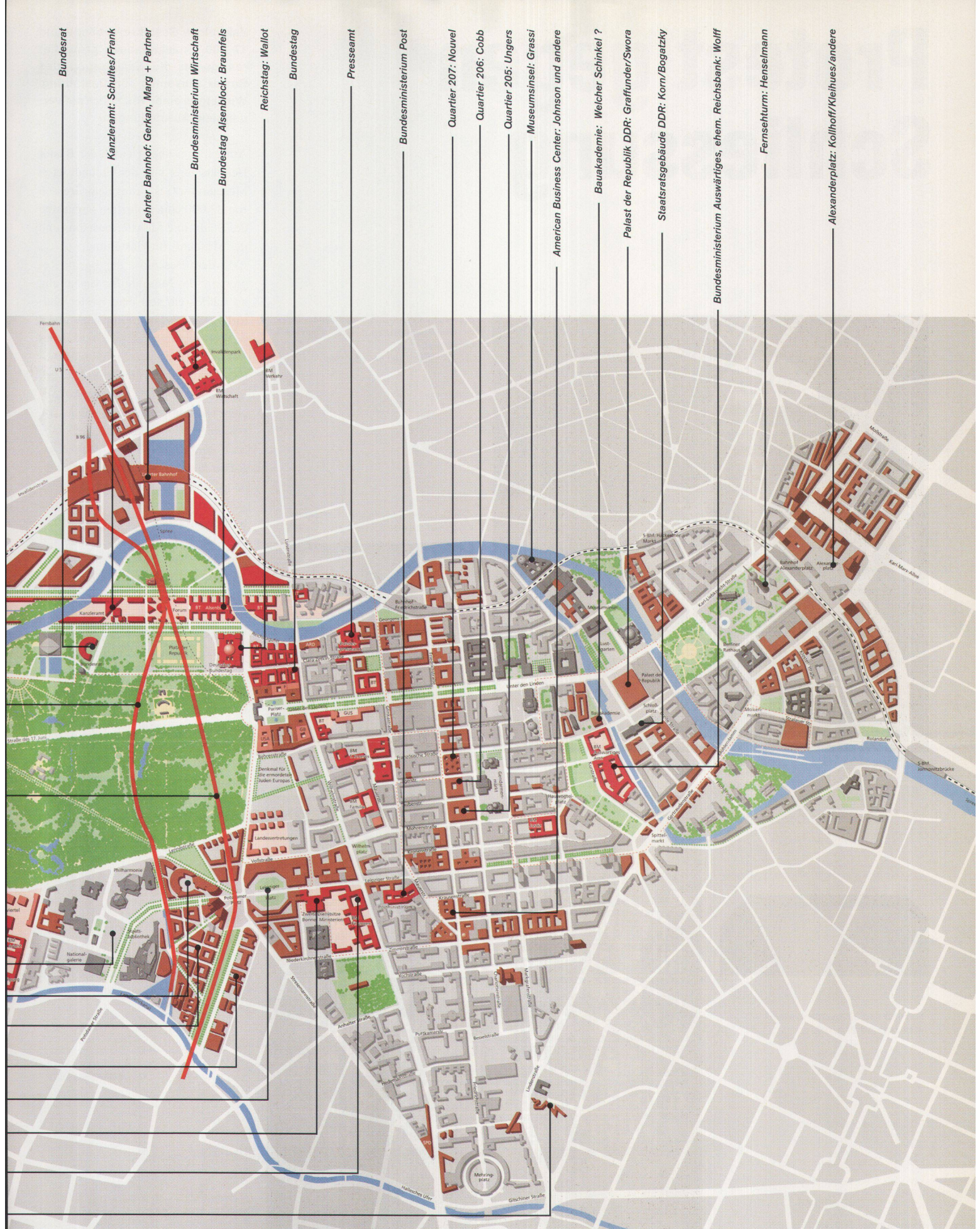
Leipzigerplatz

Bundesministerien Zweitsitze

Bundesministerium Finanzen, ehem. Reichs-
luftfahrtministerium: Sagebiel

Jüdisches Museum: Libeskind





Bundesrat

Kanzleramt: Schultes/Frank

Lehrter Bahnhof: Gerkan, Marg + Partner

Bundesministerium Wirtschaft

Bundestag Alsenblock: Braumfels

Reichstag: Wallot

Bundestag

Presseamt

Bundesministerium Post

Quartier 207: Nouvel

Quartier 206: Cobb

Quartier 205: Ungers

Museumsinsel: Grassi

American Business Center: Johnson und andere

Bauakademie: Welcher Schinkel ?

Palast der Republik DDR: Graffunder/Swora

Staatsratsgebäude DDR: Korn/Bogatzky

Bundesministerium Auswärtiges, ehem. Reichsbank: Wolff

Fernsehturm: Henseilmann

Alexanderplatz: Kollhoff/Kieihues/andere